

L03682 Stefan Zweig an Arthur Schnitzler, 7. 1. 192[8?]

SZ

7. 1. 1927

KAPUZINERBERG 5
SALZBURG

Paschinger Schlössl

Salzburg

→ *Der Geist im Wort und der Geist in der Tat*

Lieber verehrter Herr Doktor, Ihr **Buch** war mir eine grosse Freude und eine
5 besonders persönliche: ich habe immer das Gefühl gehabt, als wüsste man zu
wenig von Ihrer innern Geistigkeit, ihrer Gefühlswärme und dem Ernst hinter
ihrem Lächeln. Wer einmal den Menschen heiter kommt, scheint verwirkt zu
haben, für seriös im strengen Sinne zu gelten, als ob nicht gerade das Spielhafte
immer Erlösung von einem tiefen innern Ernst bedeutete: Sie haben nur zu recht,
10 dass die Wenigsten eigentlich von Ihnen hinter Ihrem Ruhme wissen. Zu diesen
zu zählen war immer mein Stolz. Das Einzige, was mich an diesen **Sprüchen** ein
wenig verdross, war, um **goethisch** zu reden »das Buch des Unmuts«, nämlich
dass Sie den Kleingeistigen die Freude machen, zu zeigen, dass Mückenstiche
Sie manchmal ärgerten. Zu viel Ehre! Wer wie Sie auf einem Werke steht, kann
15 herabsehen; Verachtung zu zeigen, verrät eine vorangegangene Entrüstung und
die hätten Sie niemals an solchen engen Deutungen erfahren sollen. Notwendigerweise hält sich der lockere Geist am Äusseren, aus Faulheit, in die Tiefe zu
dringen, er klammert sich an einen Begriff und der ist Ihnen durch das Deminutiv der »**Liebelei**« von anfangs an taxfrei verliehen worden. Lassen Sie der Zeit
20 ihre Zeit und Sie werden selbst noch die Wandlung erfahren, die, selbe die allen
Österreichern allmählich bewilligt wurde, sehr unwillig zwar aber dann umso
dauerhafter. Aber Ihr **Buch** war fördernd für ein ernsteres Anschauen, ein Sich
besinnen dieser Gleichgiltigkeit, die ich für Sie empörter empfinde als Sie selbst:
Ihre hohe Haltung, der nicht im schulmässigen wohl aber viel intensiveren Sinne
25 sittliche Ernst Ihres Werks waren für mich immer vorbildlich und werden es
dauernd bleiben, denn immer wieder steht Ihr neues Schaffen auf einer neuen
Stufe, andern Ausblick eröffnend und gleichsam tiefere Quellen aufdeutend. Ich
erwarte mir gerade von diesen Ihren reifsten Jahren noch unendlich viel und da
Sies nie getan haben, werden Sie mich auch in dieser liebevollen Erwartung nicht
30 enttäuschen.

→ *Der Geist im Wort und der Geist in der Tat*

→ *Johann Wolfgang von Goethe*

→ *Liebelei. Schauspiel in drei Akten*

Österreich

→ *Der Geist im Wort und der Geist in der Tat*

Von mir darf ich nichts sagen als dass ein neues **Drei-Meisterbuch** das meiner
eigenen Arbeit wie ein Klotz im Wege gelegen, bald fortgerollt sein wird und ich
wieder dem Erfinderischen mich nähern kann. Inzwischen fiel mir eine kleine
Komödie ein, die zu schreiben ich allein zu träge bin; aber schon in Gedanken
35 mit Heiterkeiten zu spielen, entlastet. Ich glaube man kann sich nur von einer
Arbeit in der andern erholen oder wenigstens im Spiel mit neuen Plänen und
Möglichkeiten.

→ *Drei Dichter ihres Lebens. Casanova – Stendhal – Tolstoi*

→ *Quiproquo. Komödie in drei Akten*

Möge jeder Tag Ihnen freudig und erfüllt sein. Wer verdient dies Bedeutsamste
wenn nicht Sie?

40 Innigst Ihnen getreu

Ihr

Stefan Zweig

- ⦿ DLA, A:Schnitzler, HS.2009.87.
Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 2631 Zeichen
Handschrift: lila Tinte, lateinische Kurrent
Schnitzler: mit rotem Buntstift 13 Unterstreichungen und Vermerk: »ZWEIG / APH[orismen]«
- ▣ 1) Stefan Zweig: *Briefe an Freunde*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1978, S.175–177.
2) Stefan Zweig: *Briefwechsel mit Hermann Bahr, Sigmund Freud, Rainer Maria Rilke und Arthur Schnitzler*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1987, S.432–434.
- ¹ 1927] Schreibirrtum [Zweigs](#), wie sich aus dem Inhalt und dem Antwortschreiben [Schnitzlers](#) vom 16. 1. 1928 ergibt.

Register

GOETHE, JOHANN WOLFGANG VON (28. 8. 1749 Frankfurt am Main – 22. 3. 1832 Weimar), *Schriftsteller*, 1

Paschinger Schlössl, *Wohngebäude*, 1

Quiproquo. Komödie in drei Akten, 1

Salzburg, *Verwaltungsgebiet*, 1

SCHNITZLER, ARTHUR (15. 5. 1862 Wien – 21. 10. 1931 ebd.), *Schriftsteller, Mediziner*

– *Der Geist im Wort und der Geist in der Tat*, 1

– *Liebelei. Schauspiel in drei Akten*, 1

ZWEIG, STEFAN (28. 11. 1881 Wien – 23. 2. 1942 Petrópolis), *Schriftsteller*, 2^K

– *Drei Dichter ihres Lebens. Casanova – Stendhal – Tolstoi*, 1

Österreich, 1